

## Ernst Kirchweger – Das erste politische Todesopfer der 2. Republik

Am 31. März 1965 wurde der 67-jährige Überlebende von NS-Konzentrationslagern Ernst Kirchweger, der an einer Demonstration gegen den an der damaligen Hochschule für Welthandel lehrenden Taras Borodajkewycz teilgenommen hatte, von rechtsradikalen Gegendemonstranten so schwer verletzt, dass er zwei Tage später verstarb. Damit hatten die Auseinandersetzungen um Borodajkewycz das erste politische Todesopfer der Zweiten Republik gefordert. Die Gegendemonstration war vom "Ring Freiheitlicher Studenten" organisiert worden. Der Rechts-extremist und Haupttäter Günther Kümel wurde wegen Kirchwegers Tod nur zu zehn Monaten Haft verurteilt.

Borodajkewycz hatte durch antisemitische Äußerungen und sein Bekenntnis zu seiner nationalsozialistischen Vergangenheit seit 1962 heftige Diskussionen ausgelöst. Der damals 24 Jahre alte Student und heutige Bundespräsident Heinz Fischer veröffentlichte in sozialdemokratischen Zeitungen Artikel gegen den Rechtsradikalismus an den österreichischen Hochschulen. Besonders kritisierte Fischer die Vorlesungen von Borodajkewycz. Dieser klagte und Fischer wurde 1963 in erster Instanz verurteilt, da sich Fischer geweigert hatte, die Grundlagen seiner Artikel – Vorlesungsmitschriften eines jungen Wirtschaftsstudenten namens Ferdinand Lacina, dem späteren SP-Finanzminister – offenzulegen. Er wollte Lacinas Identität nicht lüften, da dieser sein Studium noch nicht abgeschlossen hatte. Wenige Monate nach diesem Prozess veröffentlichte Borodajkewycz einen Artikel in der deutschen Wochenzeitung „Das Parlament“ unter dem Titel „Gedanken zum 1. September 1939 und seine Folgen“. Darin hieß es unter anderem: „Es ist nur ein Teil der gesamtdeutschen Katastrophe, dass wir deutschen Österreicher zum zweiten Mal innerhalb einer Generation das größere Vaterland verloren haben.“ SPÖ-Nationalratsabgeordnete verlangten daraufhin in einer parlamentarischen Anfrage ein Disziplinarverfahren gegen Borodajkewycz.

Auf Grund dieser Ereignisse gab Borodajkewycz am 23. März 1965 eine Pressekonferenz, die der ORF ausschnittsweise ausstrahlte. Dabei bezeichnete er die österreichische Nation als „Geflunker“ und bekannte sich ohne Scheu zu seiner nationalsozialistischen Vergangenheit: „Ich bekenne mich zu meiner Vergangenheit, ich bin freiwillig der nationalsozialistischen Partei beigetreten“. Diese Pressekonferenz löste einen Proteststurm aus und Borodajkewycz wurde schlussendlich im Mai 1966 bei vollen Bezügen zwangsweise pensioniert.

*Unter der untenstehenden Adresse findest du einen Ausschnitt aus einer ORF-Radiosendung vom 8. April 1965, die über das Begräbnis von Ernst Kirchweger berichtete:*

[http://www.ksl.eduhi.at/oppitz/geschichte/dateien\\_sammlung/audio\\_quellen/1965\\_04\\_08\\_JosefHindelsTrauerkundgebungfuerErnstKirchweger.avi.MP3](http://www.ksl.eduhi.at/oppitz/geschichte/dateien_sammlung/audio_quellen/1965_04_08_JosefHindelsTrauerkundgebungfuerErnstKirchweger.avi.MP3)

### Mögliche Arbeitsfragen:

- Fasse den „Fall“ Borodajkewycz zusammen!
- Beschreibe den Zustand des Grabes von Ernst Kirchweger! Achte insbesondere auf das sich darauf befindende rote Kreuz. Welche Bedeutung könnte dieses haben?
- Analysiere die Rede von Josef Hindels bei der Trauerkundgebung für Ernst Kirchweger! Arbeite dabei heraus, welche Anliegen dieser anspricht!
- Bewerte das Vorgehen der österreichischen Justiz im „Fall“ Borodajkewycz vor dem Hintergrund der gescheiterten Prozesse gegen NS-Kriegsverbrecher an den Beispielen von Franz Murer bis Heinrich Gross! (Recherchiere über diese Prozesse im Internet!)